

Bildungswissenschaften

unter besonderer Berücksichtigung sonderpädagogischer Fragestellungen

Förderplanung
(sonderpädagogische Diagnostik I)



Ablauf des Seminars

Aktuelles und Energizer

Förderplanung (TRIAS, Förderkreislauf, Kriterien)

Arbeitsauftrag Förderplan

Reflexion und Abschluss

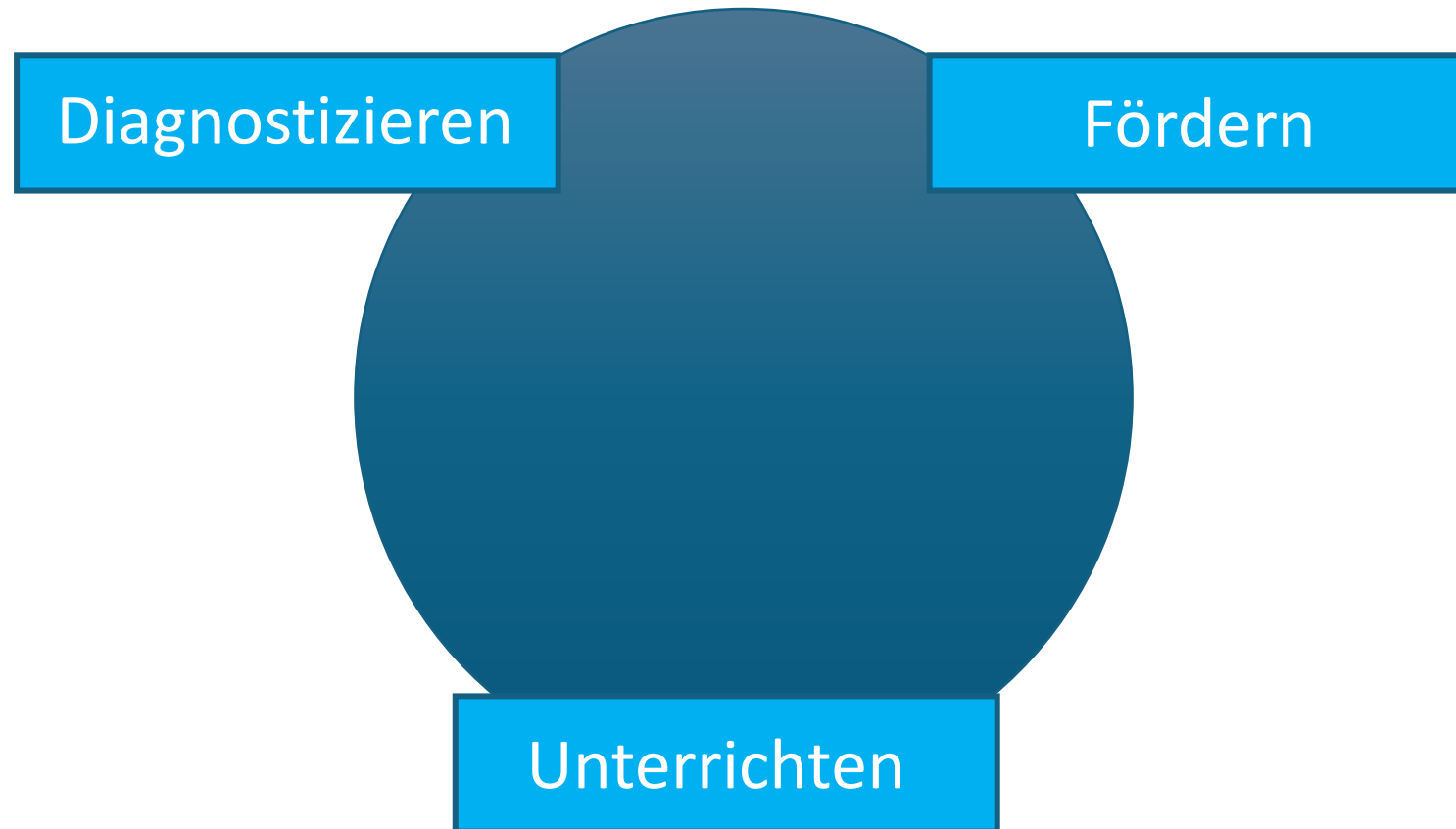
Aktuelles aus den
Schulen...
Mein persönlicher
Aha-Moment...
Mein schönstes
Erlebnis...



A conceptual image featuring a human hand reaching upwards, palm facing up, holding a bright, glowing blue sphere of energy. From the sphere, numerous thin, branching lines of light resembling lightning or neural connections radiate outwards. The background is dark, filled with floating binary digits (0s and 1s) and horizontal streaks of light, suggesting a digital or technological environment. The word "Energizer" is centered over the glowing sphere.

Energizer

TRIAS

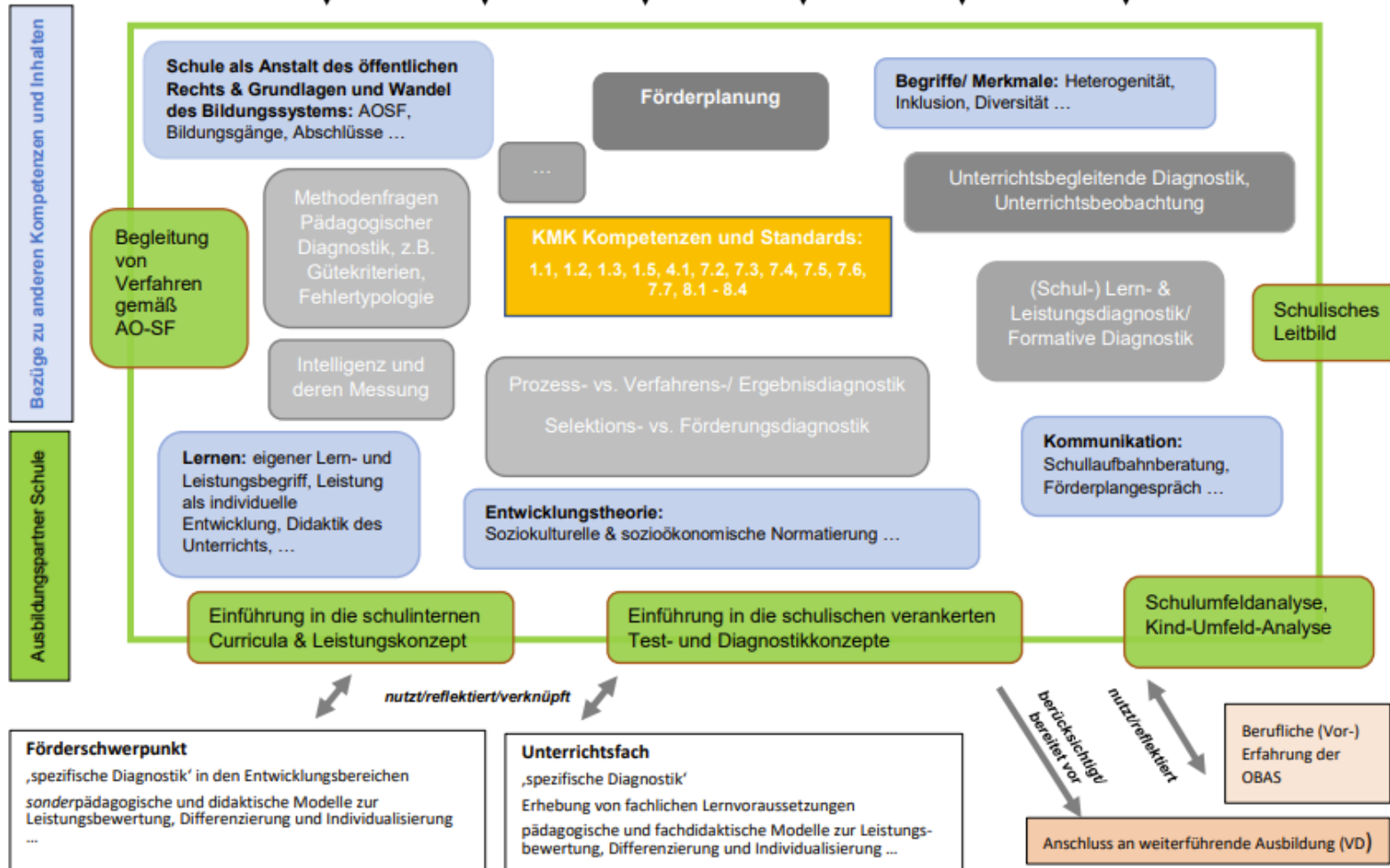


Sonderpädagogische Diagnostik & individuelle Bildungsangebote:

- TRIAS: Diagnostizieren-Fördern-Unterrichten
- Individuelle Lern- und Entwicklungsplanung, Förderplanung
- Prozessdiagnostik vs. Standarddiagnostik
- Testtheorien
- Anwendungsbezüge / Intelligenzdiagnostik
- Diagnostische Handlungsschritte
- Internationale Klassifizierung (ICF-CY)
- ...

Handlungssituationen aus der schulischen Praxis / Schulpraktischer Bezug wie zum Beispiel:

- Unterrichtsbeobachtungen
- differenzierte Klassenarbeit erstellen und bewerten
- versch. Zeugnisformen, Elterngespräche vorbereiten
- Schuleingangsdiagnostik
- Gutachtenerstellung
- Förderplanarbeit
- Hilfeplangespräche
- Individualisierte Lernangebote
- Übergänge
- Berufsorientierung
- ...



Herausforderungsbezogene gesellschaftliche Aspekte und Bezüge RRSQ/ OR/ Positionen21

Vielfalt

- Wie werden Sie den heterogenen diagnostischen Anforderungen der SuS Ihrer Lerngruppe gerecht? (RRSQ 2.4.1, A1, A11, A14/ Pos.21, L2, Q1-3)
- Welche Qualitätsmerkmale erachten Sie für die Gestaltung individueller Lernangebote für elementar? (RRSQ 2.1.1; 2.2.1; Pos. 21, Q3,4,5)

Digitalisierung

- Welche digitalen Möglichkeiten zur Diagnostik sind Ihnen bekannt? (RRSQ 2.7.1, A4/ OR U2, L4)

Professionsbezogene Reflexion

- Welche Erfahrung haben Sie bei Ihren diagnostischen Tätigkeiten gewonnen und wie bewerten Sie diese? Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie hieraus für Ihr zukünftiges Wirken? (RRSQ 4.2.3, A6; 2.7.1, A4, Pos. 21, Q1)
- Was macht für Sie gute Förderplanung aus? (RRSQ 2.2, 2.4, Pos. 21, Q3)

Sonderpädagogik

- Welche spezifisch sonderpädagogischen Diagnostikmöglichkeiten kennen Sie? (RRSQ 2.2, 2.4, Pos. 21, Q4,5)
- Welchen Mehrwert stellt für Sie die sonderpädagogische Diagnostik dar? (RRSQ 3.4, 4.2,4.3, Pos.21, Q1-6)
- Beschreiben Sie einen Prozess von Diagnostizieren, Fördern und Erstellen individueller Lernangebote sowie dessen Evaluation. (RRSQ 4.2, Pos.21, Q1-6)

Rechtliche Grundlage

§1 (1) Schulgesetz NRW

„Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung.“

AO-SF (2014)

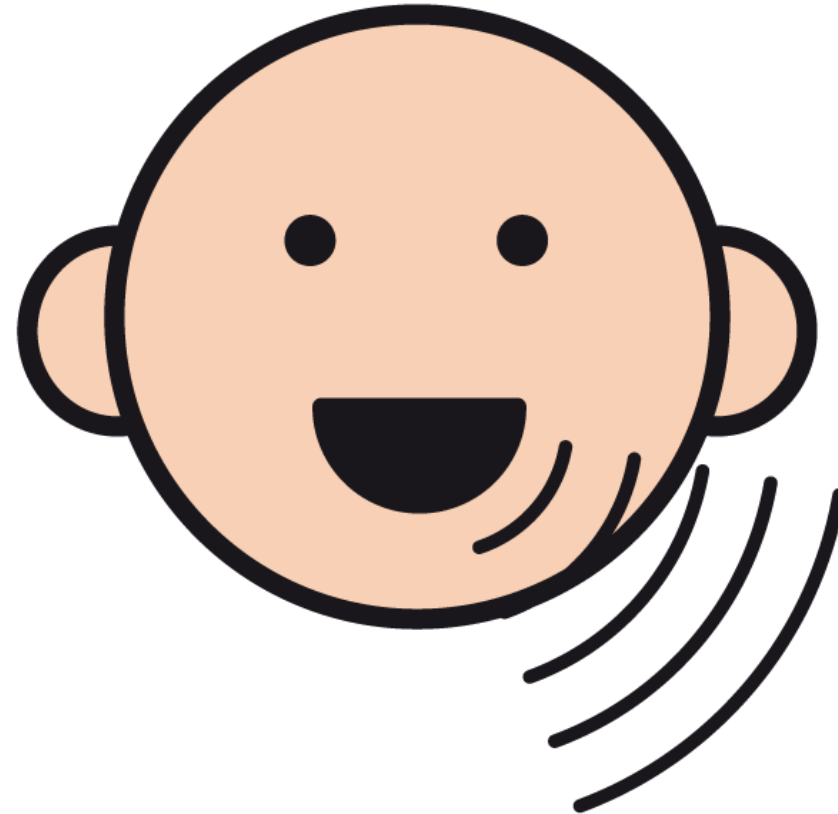
3. Abschnitt: Gemeinsame Bestimmungen für die Bildungsgänge

§ 21 Allgemeine Bestimmungen

(7) Die Lehrkräfte, die die Schülerin oder den Schüler unterrichten, erstellen nach Beratung mit allen anderen **an der Förderung beteiligten Personen** einen **individuellen** Förderplan. Sie **überprüfen** ihn regelmäßig und **schreiben ihn fort**. (...)

➔ Erfahrungsaustausch

- Konnten Sie im schulischen Kontext bisher Erfahrungen mit Förderplanung machen?
Wenn ja, welche?



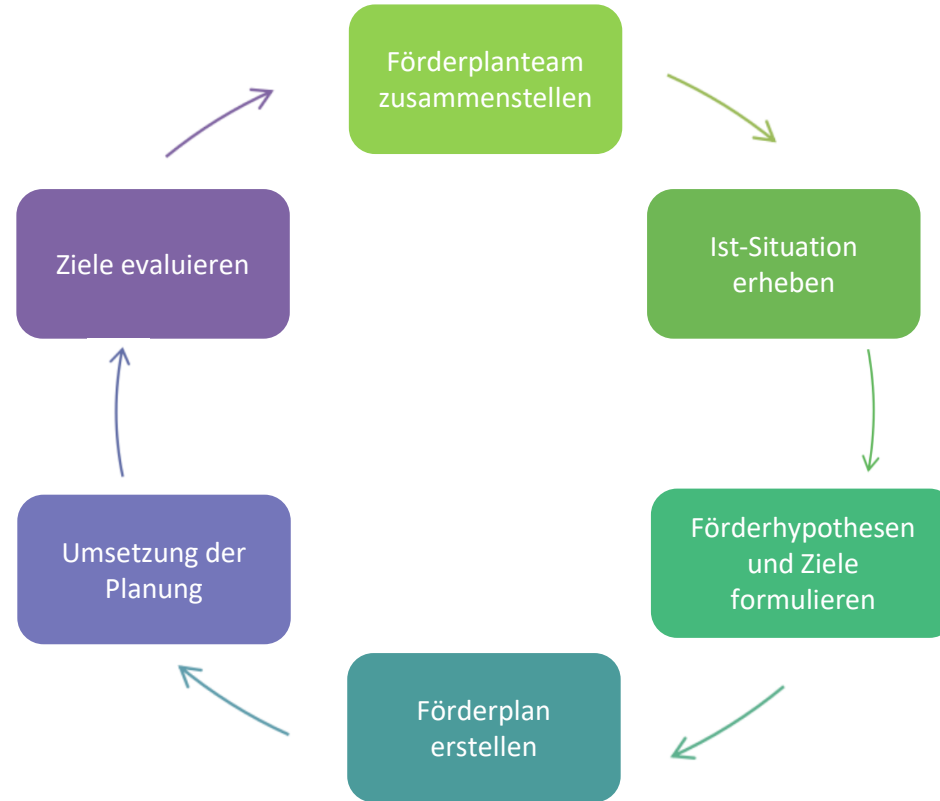
Sonderpädagogische Förderplanung

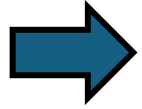
- Praxis: Förderplanung als Kernaufgabe
- Sonderpädagogische Förderplanung als Prozess – TRIAS: Diagnostizieren – Fördern – Unterrichten
- Status-Diagnostik: Ist-Stand-Erhebung (Diagnostik = Grundlage pädagogischer Entscheidungen sowie individueller Förderung)
- Hypothesenbildung
- Ableitung von Teilzielen (positiv formuliert)
- Kompetenzorientierung: „Was soll das Kind können?“ (schafft Transparenz und Motivation)
- Ableitung von Maßnahmen
- Gestaltung individueller Unterrichtsangebote/ Umsetzung der Förderung (Unterstützung, Methoden, Materialien)

Formen sonderpädagogischer Diagnostik

- Förderdiagnostik: fortlaufend, lernorientiert
- Statusdiagnostik: Momentaufnahme - **Beschreibung des aktuellen Leistungs- oder Entwicklungsstandes** einer Schülerin oder eines Schülers. Sie dient dazu, ein möglichst differenziertes Bild der Lernvoraussetzungen und des momentanen Entwicklungsniveaus zu erhalten. Sie ist häufig der erste Schritt, bevor Förderdiagnostik in eine Prozess- oder Verlaufsdagnostik übergeht.
- Prozessdiagnostik: Entwicklung über Zeit - **Veränderung von Fähigkeiten, Leistungen oder Verhaltensweisen über einen längeren Zeitraum**. Sie ist zentral, um die Wirksamkeit von Fördermaßnahmen zu überprüfen und Lernprozesse sichtbar zu machen.

➔ Förderkreislauf



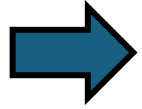


Ist-Situation
erheben

Leitfragen

- Worin liegen die Stärken und Fähigkeiten des Kindes?
- Was sind Bedingungen für Erfolge?
- Was sind Bedingungen für Schwierigkeiten?
- Welche Situationen werden als erfolgreich erlebt?
- Welche Situationen werden als frustrierend erlebt?

- Ich mache mir im Hinblick auf XY Sorgen, dass ...
- Ich mache mir im Hinblick auf XY Hoffnung, dass ...



Förderhypothesen
und Ziele
formulieren

Hypothesen aufstellen zum ...

- ... Kontext von Lern- und Entwicklungsschwierigkeiten
- ... Kontext von Lern- und Entwicklungserfolgen

Ziele formulieren

- knapp, schriftlich
- konkret, positiv
- erfolgsorientiert, realistisch
- schwerpunkt setzend, evtl. hierarchisch
- operationalisiert

SMARTe - Ziele

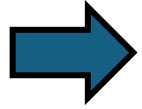
S (spezifisch)

M (messbar)

A (attraktiv)

R (realistisch)

T (terminiert)



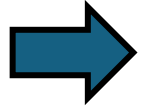
Förderplan
erstellen

Lehrzielperspektive

- Förder- (Entwicklungs-) schwerpunkte mit konkreten Lernsituationen
- nächste Schritte planen
- Unterstützende Maßnahmen formulieren
- Zuständigkeiten klären
- Überprüfungszeitraum festlegen

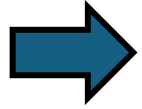
Lernzielperspektive

- vorrangige Ziele für Schüler*innen verständlich visualisieren



Umsetzung der
Planung

- Umsetzung im Lernarrangement
- ggf. Modifizierung (auch des Überprüfungszeitraums)
- ggf. Dokumentierung (durch alle am Förderprozess beteiligten Personen)



Ziele evaluieren

Fast das Wichtigste!

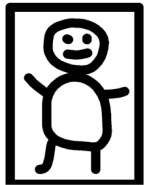
- Was ist gelungen? Woran ist das erkennbar?
- Was konnte nicht erreicht werden? Woran ist das erkennbar?
- Hat sich die Auswahl der Schwerpunkte bewährt?

=> Evaluation bereitet den neuen Förderkreislauf vor.

Gütekriterien für die Förderplanarbeit

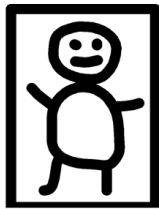
In Anlehnung an: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
„Unterrichtsentwicklung - Förderplanung im Team“, 2010 &
Albers, S. et al.: Fördern planen, 2019

Gute Förderpläne sind ...



- ... aktuell (wenige aber aktuell vordringliche Entwicklungsschwerpunkte)
- ... konkret und überprüfbar (operationalisiert)
- ... verbindlich, bekannt und transparent (Team, SuS, Eltern ...)
- ... zugänglich und präsent (im Klassenraum, als Arbeitsinstrument)

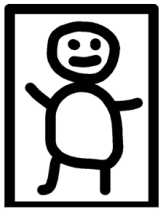
Gütekriterien für die Förderplanarbeit



- Förderpläne sind ein Arbeitsinstrument für alle Team-Mitglieder
- in Förderplänen kann „gekritzelt“ werden (Evaluation einzelner Entwicklungsschritte)
- Förderpläne werden regelmäßig fortgeschrieben
- Förderpläne und Kompetenzformulierungen sind „Fahrpläne“ für die Gestaltung lernförderlicher Unterrichtssituationen
- Förderpläne sind alltagstauglich (ökonomisch)
- Förderpläne sind schülerorientiert
- Förderpläne sind fachlich korrekt

Kriterien zur Auswahl von Entwicklungsanliegen

Welche Entwicklungsanliegen ...



- ... scheinen als besonders wichtig und unverzichtbar?
- ... werden mit Blick auf die Alltagstauglichkeit ausgewählt?
- ... sind mit vorhandenen Ressourcen vereinbar?
- ... werden als selbstverständlich empfunden und daher nicht explizit genannt?
- ... sind inhaltlich ähnlich?
- ... fassen das Gemeinte aus Sicht aller Beteiligten am besten zusammen?

 **Zusammenfassend:**

Der individuelle Förderplan...

ist Dokument und Arbeitswerkzeug.

Er stellt den Ist-Stand (Status) sowie die Ziele im Prozess, aber auch die Unterstützungsmaßnahmen dar.

Förderplanungen und Ableitungen des kurzfristigen individuellen Entwicklungsziel

Individuelle Förderung		Entwicklungsbereich: Kognition Entwicklungsschwerpunkt: Problemlösendes Denken	
Diagnostik des Entwicklungsstands Ist-Stand (Entwicklungsbereich)	Entwicklungsziele/Teilkompetenzen (des Entwicklungsschwerpunktes) Teilkompetenzen/-ziele mittelfristig	Konkrete Umsetzung Maßnahmen	Evaluation Instrumente
<p>Sobald eine Aufgabe/Anforderung oder Tätigkeit ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... schwierig • ... ungewohnt • ... unvorhergesehen erscheint • ... unterbricht der Schüler seine Tätigkeit • ... unternimmt keine Bewältigungs-/Lösungsversuche <p><u>Hypothesen:</u> Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... besitzt wenige eigene Strategien zum Lösen von Problemen • ... besitzt wenige Erfahrungen zum Lösen von Problemen • ... erlebt, dass Andere das Problem lösen 	<p>Schüler erkennt das/ein Problem und löst es</p> <p><u>Progression</u> Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... wird auf ein Problem aufmerksam gemacht • ... versteht das Problem • ... löst es mit Unterstützung • ... erkennt ein Problem • ... aktiviert eine Erfahrung • ... löst es mit Unterstützung (personell/medial) • ... erkennt ein Problem • ... aktiviert eine Erfahrung • ... wendet die Erfahrung an • ... löst das Problem selbständig • ... reflektiert die Bewältigung des Problems 	<p>Wiederkehrende kleine Probleme / Herausforderungen bewusst anbieten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mein roter Stift fehlt • Mein Stift ist nicht angespitzt • Mein AB hat keine Löcher • Mein Ordner steht im Regal • ... • Bewertungsskala zur Einschätzung des Lösungsverhaltens <ul style="list-style-type: none"> a. Problem gelöst – Problem teilweise gelöst – Problem nicht gelöst b. Kontinuum: mit personeller Hilfe gelöst / mit medialer Hilfe gelöst / alleine gelöst 	
	Entwicklungsziel der Unterrichtsstunde	Elementarisierung gewählter Teilkompetenzen	Evaluationsinstrumente
<p><u>Unterrichtsstunde:</u> Mathematik am 23.11.2021</p> <p><u>Thema</u> Einfärben roter und blauer Punkte beim Zerlegen von Mengen</p>	<p>Schüler erkennt das Problem: „Mein roter Stift fehlt“ und löst das Problem mit medialer Unterstützung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler weiß, wo er ist • Schüler holt ihn erinnert durch seine Social Story • Schüler reflektiert mit dem Bewertungsplan: ich habe das Problem mit Hilfe der Social Story gelöst 	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung durch die LK • Reflexionsbogen des Schülers

Schüler/in:

geb.:

Förderplanraster Teil A Förderplan von 01.08.XXXX bis 31.01.XXXX (1. Halbjahr)

Klasse: 2

Schbj.: 3

Förderschwerpunkt(e): ES /LEBildungsgang: Grundschule

Entwicklungsbereich	Ist-Lage	Ziele	Maßnahmen	Evaluation/ Evaluationsinstrument
Emotionalität und Sozialverhalten	(MesK Stufe 1) Die Erwartung an eine sofortige, uneingeschränkte Befriedigung der Bedürfnisse prägt XX Umgang mit anderen, unabhängig von situativem Kontext und anwesenden Personen.	XX lernt, seine Bedürfnisse aufzuschieben. Dieses konkretisiert sich bspw. wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> XX kommt zu Beginn des Unterrichts in die Klasse. XX verbleibt über einen konkret vereinbarten Zeitraum in der Klasse. XX nutzt die ihm angebotenen Entlastungsmöglichkeiten (kontinuierlicher Wechsel zwischen dem Verbleib in der Klasse und dem Aufenthalt in der Lerninsel). 	XX wird von der Schulbegleiterin am Schultor empfangen, geht mit ihr in die Klasse und richtet mit ihr seinen Platz für den Tag ein. XX verbleibt 10 Min. in der Klasse und geht dann mit der Schulbegleiterin für den Rest der Stunde in die Lerninsel. Visualisierung durch Timer. XX darf sich in der Lerninsel eine Aufgabe aus vorbereiteten Angeboten aussuchen (malen, kneten,...). Ist es möglich, soll XX in der Lerninsel individuelle, seinem Leistungsstand entsprechende Aufgaben erfüllen.	
	Das Einhalten elementarer Regeln des Zusammenlebens ist bei XX subjektiv motiviert und kann erst durch eindeutige Konsequenzen unterstützt, umgesetzt werden.	XX soll elementare Regeln des Zusammenlebens kennenlernen und diese schrittweise einhalten.	Die Regeln des Zusammenlebens werden erarbeitet und konsequent eingehalten. Beispiele: „Ich gehe respektvoll mit Erwachsenen und Kindern um“. „Ich bin im Klassenraum leise“. „Ich gehe nach der Pause sofort in die Klasse“. „Ich höre auf die LehrerInnen und die Schulbegleitung“.	

Schüler/in:

geb.:

Förderplanraster Teil B Förderplan von 01.08.XXXX bis 31.01.XXXX (1. Halbjahr)

Klasse: 2

Vereinbarungen ...

... mit dem/der Schüler/in	... mit den Erziehungsberechtigten	... im Team
	<ul style="list-style-type: none">• häusliche Unterstützung bei der Durchsetzung der geplanten Maßnahmen,• XX wird individuell beschult	<ul style="list-style-type: none">• Lehrpersonal verhält sich im Umgang mit XX gleichsinnig,• es sollte initiiert werden, dass XX psychotherapeutische Unterstützung erhält (psychologischer Dienst; Tagesklinik; Kinder- und Jugendpsychiatrie)

Unterschriften:

Klassenlehrer/in	Co-Lehrer	Erziehungsberechtigte	Erziehungsberechtigter		

gesehen:

Schulleitung

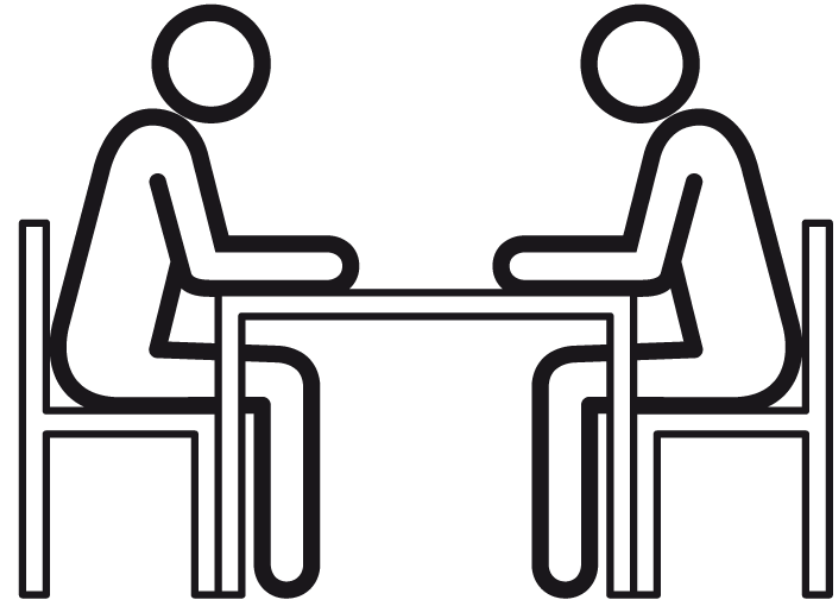
Datum

Förderplan

Entwicklungsbereiche	Entwicklungs- bzw. Ist-Stand	(Förder-) Ziele	(Förder-) Maßnahmen	Evaluation / Evaluationsinstrument
Sprache/ Kommunikation	<p>Morphologisch-syntaktischer Bereich:</p> <p>Fehlerhafte Nebensatzkonstruktionen</p> <p>XX ersetzt in Kausalsätzen „weil“ durch „wegen“,</p> <p>Verbendstellung noch nicht gesichert</p> <p>Geringer Anteil von Nebensatzkonstruktionen in der Spontansprache</p> <p>Eingeschränktes Sprachverständnis:</p> <p>XX fällt es sehr schwer, ihre Aufmerksamkeit auf den aktuellen Sprecher zu richten. XX hat erhebliche Schwierigkeiten, Aufgabenstellungen und neue sprachlich mitgeteilte Inhalte zu erfassen.</p> <p>Semantisch-lexikalische Ebene:</p> <p>Eingeschränkter aktiver und passiver Wortschatz mit erheblichen Schwächen in der phonologischen Speicherung neuer Begriffe.</p>	<p>XX bildet Kausalsätze in der kürzesten Zielstruktur mit Verwendung der Konjunktion „wenn“ und berücksichtigt dabei die Verbendstellung.</p> <p>XX baut aktiv die Fähigkeit zum guten Zuhören auf, indem XX die drei Teilbereiche</p> <p>a) aufrecht sitzen b) den Sprecher anschauen c) leise abwarten</p> <p>anwendet.</p> <p>XX lernt, Strategien zur phonologischen Speicherung von Wörtern (Robotersprache, Schneckensprache, Chorsprechen) kennen und nutzt diese, um unbekannte Wörter phonologisch abzuspeichern.</p>	<p>Förderung nach dem Konzept der Kontextoptimierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fluchtspiel zur Erfassung der Verbendstellung - Visualisierungen unter Einbeziehung der Schriftsprache <p>Entwicklung einer Checkliste und Anwendung dieser.</p> <p>Anwendung in individuell bedeutsamen Bezügen</p> <p>Übungen schrift- und lautsprachlich (Nutzen der Aufnahmefunktion der I-Pads)</p> <p>Einführen der Methode durch gemeinsames Erproben</p> <p>Sprachliche Begleitung bei der Umsetzung im Unterricht</p> <p>Zunehmend selbständige Umsetzung mit Selbstkontrolle</p> <p>„Öhrchen“ zur visuellen Unterstützung</p> <p>Einspeicherungsstrategien nach Motsch (Wortschatzsammler):</p> <p>Phonologisches Einspeichern durch dreimaliges Nachsprechen, Robotersprache, Schneckensprache, Chorsprechen</p> <p>semantische Abklärung</p>	<p>Kontrolle durch MuSE Pro</p> <p>Beobachtungsbogen von Reber/Schönauer-Schneider (Spontansprache)</p> <p>Verhaltensbeobachtung</p> <p>Überprüfen des Aufgabenverständnisses anhand von Arbeitsergebnissen</p> <p>Beobachtungsbogen Reber/Schönauer-Schneider, evtl. WWT</p>

➔ **Arbeitsauftrag in einer Zweier- und einer Dreiergruppe**

- Überprüfen Sie die von Ihnen mitgebrachten Förderpläne hinsichtlich der erarbeiteten Gütekriterien und den Merkmalen guter Entwicklungsziele.
- Geben Sie ggf. Optimierungsvorschläge.



Literatur

- **Albers, S., et al. (2023):** Fördern planen. Ein sonderpädagogisches Planungs- und Beratungskonzept für Förderschulen und Schulen des Gemeinsamen Lernens. Oberhausen: Athena.
- **Ledl, Viktor (2008):** Kinder beobachten und fördern. Eine Handreichung zur gezielten Beobachtung und Förderung von Kindern mit besonderen Lern- und Erziehungsbedürfnissen bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf. Wien: Jung & Volk.
- **Bundschuh K. & Winkler, C. (2019):** Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik. München: UTB.

Was nehme ich heute mit?

SCHÖNES WOCHENENDE, WUNDERBARE WEIHNACHTSFERIEN SOWIE
SEHR VIEL GUTES FÜR DAS JAHR 2026!

